

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredakteur: Dr. Emil Biercy. Druck und Eigentum der Herausgeber: Verantwortl. Redakteur:

für das Heft: Ludwig Hartmann. Leipzig & Reichardt in Dresden. Heinrich Pöhlken in Dresden.

Bücher &c. in Paris.

Angemachter Aufenthalt für Einheimische und Fremde.  
**KOENIG'S WIENER CAFE UND CONTOREI**

Johannen-Allee No. 7, Palais Gutenberg.

Angemachter Aufenthalt für Einheimische und Fremde.  
**RESTAURANT ZUM ENGLISCHEN GARTEN**

Walzenhäuserstr. 14 u. Maximilians-Allee, n. d. Börse. Feinste Bedienung, vorzüglichste Speisen u. Getränke.

Die Witterungs-Aussichten nach dem Meteorologischen Bureau zu Leipzig für heute den 7. Juli lauten: Veränderlich, ziemlich bewölkt. Stellenweise Niederschläge. Normale Temperatur.

## Politisch.

Wegen Datum wird England keinen Krieg beginnen. So nimmt man überall an. Diesen natürlichen Hafen des Kausaabs hat, wie nunmehr feststeht, Salzburg in London den Russen zugestanden. Was soll es also heißen, daß England seinen Versprechungen auf einmal unterwirkt? So wenig wir für die Vergrößerung Englands befürchtet sind, so wenig können wir uns für den Vorbruch Englands erwarten. Nachdem die englische Diplomatie so ziemlich von ganz Europa der Doppelzüngigkeit angelagert werden ist, weil sie sich mit Russland in geheime Abmachungen eingelassen, ist sie jetzt daran, auch von Russland wenigstens des beabsichtigten, wenn auch nicht des vollständigen Vorbruches gejagt zu werden und sich vor den entschieden „diplomatischen“ — um uns eines recht delikaten Ausdrucks zu beschleichen — aller europäischen Diplomaten Mängel an Ehrlichkeit vorwerfen lassen zu müssen. In dem auf die Hinterfütterten der Engländer liegt Weisheit. Auch die Zuweisung des Sandhauses von Sophia an das nördliche Bulgarien, welche der Kongress unter Zustimmung Englands beschlossen hat, will England nachträglich wieder rückgängig machen, weil man sich dabei überreilt und einen verhängnisvollen Irrthum begangen habe. Und bächst, England thät besser, nicht in letzter Stunde noch, nachdem es den Ruhm der Ehrlichkeit gründlich eingehübt, Späne zu machen. Jedenfalls wird die ganze Arbeit des Kongresses hinsichtlich dadurch charakterisiert, daß nach so vielfachen Berathungen und Auseinandersetzungen noch so schwere Konflikte austauhen können.

Die Schaffung eines lebensfähigen Griechenland am meisten geeignet wäre, dem Vordringen des Slaventhums auf der Balkanhalbinsel zu begegnen, so ist es klar, daß die Wünsche der Griechen nach Vergrößerung auf den hartnäckigen Widerstand Russlands und des Fürsten Bismarck stoßen müssen. England unterstützt die griechischen Ansprüche nur laut. Ja, wenn man die Insel Kreta, die bis auf drei Küstenplätze im Besitz der außländischen Griechen ist, den Engländern in die Hände spielen wollte! Der Türke wird es kein Mensch verargen, wenn sie, nachdem ihr Russland die slawischen Provinzen abgenommen, nun keine Lust verspürt, ihre griechischen Länder an Griechenland abzutreten. Wie man aber auch diese griechische Frage „ordne“, Dauer versprechend wird dieser Theil des Kongresswerkes ebenso wenig ein als andere Theile.

Nun zu den österreichischen Schmerzen! Der Kongress wird die Besatzung Bosniens und der Herzegowina durch die Österreicher nicht weiter beschäftigen, da die Türke verlangt, diese Angelegenheit selbstständig durch Österreich zu ordnen. Charmant! Wenn aber die Türke vorschlägt, Österreich solle nur zwei Jahre in den Provinzen bleiben, nur mit mäßiger Truppenzahl (35,000 Mann) einzuladen, gewisse Städte nicht besetzen und die Civilverwaltung den türkischen Behörden überlassen, so wird Andraß, dem es auf Annexion ankommt, auf solche Bedingungen gegen die ländliche Annoxiun nicht eingehen. Welche Folgen dieses bosnische Ecktheil für Österreich haben wird, darüber ist sich Julius Andraß gewiß selbst noch nicht klar. Fügt sich die Türke nicht gutwillig, müssen die Österreicher sich den Besitz dieser Provinzen blutig erstreiten, so spreche man nicht von einem Friedenswert, das der Kongress geschaffen, als er Österreich das Mandat zum Einmarschieren ertheile.

Von den anderen Leistungen des Kongresses sei noch folgendes nachgetragen: Die Donau wurde auf das Verlangen Russlands nicht für neutral, sondern nur die Schiffahrt auf ihr für frei erklärt. Russland weigerte sich ausdrücklich, die Neutralität des Donaulaufenes selbstständig durch Österreich zu ordnen. Charmant! Wenn aber Österreich vorschlägt, Österreich solle nur zwei Jahre in den Provinzen bleiben, nur mit mäßiger Truppenzahl (35,000 Mann) einzuladen, gewisse Städte nicht besetzen und die Civilverwaltung den türkischen Behörden überlassen, so wird Andraß, dem es auf Annexion ankommt, auf solche Bedingungen gegen die ländliche Annoxiun nicht eingehen. Welche Folgen dieses bosnische Ecktheil für Österreich haben wird, darüber ist sich Julius Andraß gewiß selbst noch nicht klar. Fügt sich die Türke nicht gutwillig, müssen die Österreicher sich den Besitz dieser Provinzen blutig erstreiten, so spreche man nicht von einem Friedenswert, das der Kongress geschaffen, als er Österreich das Mandat zum Einmarschieren ertheile.

Nachdem die Gesamt-Gastspiele der Meininger in ganz Deutschland das größte Aufsehen erregt und auf die dramatische Kunst die fruchtbarsten Einwirkungen ausgeübt haben, zieht jetzt die Wahlbühne des zweiten Reichstagswahlkreises in Meiningen die Blicke aller Politiker auf sich. Zwei schauspielerische Helden ersten Ranges, Bismarck und Lasler, befähigen sich dort vor den Augen des gesamten Deutschlands. Das Wahlgesetz gestattet dem Reichstag selbst nicht, ein Mandat anzunehmen. So sendet er seinen Erbgeborenen, seinem Liebling und Stolz, seine Hoffnung und den Erben seines Ruhmes auf die Wahlbühne. Swarz ist Graf Herbert, um nicht die Begründung eines neuen französischen Bismarcks zu sein, die Neutralität des Meiningerischen und des Abzugs der türkischen Truppen geregt wurden, als unrichtig bezeichnet. Von einer „Temporär-Befreiung“ sei keine Rede. Ein solcher Ausdruck sei auch mit dem erklärten „Beitritt der Morte zum Antrag Englands“ nicht vereinbar. Die türkischen Delegirten hätten der türkischen Regierung nur eine Befähigung über vorläufige Maßregeln vorbehalten.

Berlin, den 6. Juli. Der „Nat.-Alg.“ wird mitgetheilt, es wäre der österreichischen Polizei gelungen, Fäden nachzumessen, welche von dem Nobiling'schen Attentate nach der russischen Attentate hinüberreichen. Die Entfernung der Berliner Polizeibeamten nach Wien sei damit in Verbindung. Die „Nat.-Alg.“ gibt diese Nachricht mit allem Vorbehale wieder, sie glaubt aber bei der Zuverlässigkeit ihrer Quelle solche nicht vorherhatten zu sollen.

Berlin, 6. Juli. Die heutige (vierzehnte) Kriegseröffnung begann gegen 2½ Uhr und schloß kurz nach 5 Uhr.

Lauenburg, wo die Besitzungen seines Vaters liegen und Lasler mag sich um einen polnisch-jüdischen Wahlkreis bemühen, ob der Deutschen mögen die Meininger einen Meininger wählen lassen. Dann wo die der industrielle, gewerbliche und politische Schuh bricht, weiß ein meiningerisches Landessitz viel besser, als jene Herren Berliner!

Was aber der Meininger zwischen Graf Herbert und Lasler wählen, so stehen wir nicht an, Herren Lasler einen ganz determinierten Durchfall zu wünschen. Durch die politische Heuchelei der Nationalliberalen, der Partei Laslers, ist jene ungesehne Situation, jene Verwirrung und Unstetigkeit, jene Rechtsunsicherheit und Auslösung der festen Ordnungen in Staat, Kirche und Gesellschaft erzeugt und vergrößert worden, an der Fürsten- und Volkrecht, Handel und Wandel, Gewerbe und Industrie, Kapital und Grundbesitz leiden. Bei Bismarck weiß Jedermann, woran er ist. Er hat aus seinen Neigungen und Streubauern nicht ein Heil gemacht. Seine Thaten liegen dem Urtheil der Welt vor. Wer in seiner Meinung über Bismarck noch nicht zu einer festen Überzeugung durchgedrungen, dem ist überhaupt nicht zu helfen. Anders bei Lasler. Er hat allezeit verstanden, den Freiheitsmantel geschickt um die Schultern des Nationalliberalismus zu drapieren und das Volk in dem Glauben zu wiegen, die seine Partei verbürgte die Ordnung und schirmte die Freiheit. Wohin dieses Spiel geführt: fragt die Fürsten, die ein Stück ihrer Krone nach dem andern zum Einschmelzen nach der Berliner Münze schicken, fragt die in ihren Fundamenten erschütterte Kirche, fragt den in seinem Erwerbe geschädigten Bürger, den auf wilde Spekulationen hingewiesenen Kaufmann, fragt den von der ausländischen Konkurrenz erdrückten Fabrikanten, den der gewerblichen Ordnungsfürsten beraubten Handwerker, den von Bucher und Hypothekennot verfolgten Landmann, fragt den zum Flugland atomisierten, den Ausbeutungskünsten des Großkapitals preisgegebenen, den verdeckten Verhüllungen der Socialdemokratie in die Arme getriebenen Arbeiter. Der Kapitalismus, d. h. die Unterordnung von Recht und Sitte, Arbeit und Ordnung, Gesetz und Freiheit, Eigentum und Gewerbe, unter die herrlichen, schamlosen und ausbeutenden Gebote eines Ringes von Weltbanken ist der Fluch Deutschlands. Diesen Sammelsurium zum Theil wenigstens Laslers Niederlage in Meiningen. Sie schaffte auch die so wünschenswerte Klarheit. Denn ist es nicht widerlich zu hören, wenn Lasler in Saalfeld den Meininger erzählt, er sei gegen Ausnahmegesetze, Treitschke, Wehrpfeiffer, Gneist und Beseler aber in Berlin, Hessen, Schlesien und Schleswig-Holstein Ausnahmegesetze fordern und Bennighoven in Hannover sagt: „Wenn's nicht anders geht, dann mein wegen Ausnahmegesetze“ und alle diese 3 Richtungen doch schließlich noch in einer und derselben nationalliberalen Partei einträchtigen? Klärheit. Ihr Herrn! „Die Kombination der Irrungen“ war eine Musterleistung der Meininger Schauspieler, das Aufstehen des Grafen Herbert auf der Meiningerischen Bühne wird wohl ein anderes Stud aufs Repertoire bringen. Bei den Meininger Schauspielern gingen die Massenszenen am besten, jetzt sind die Massen der Meininger Wählern zu einer der wichtigsten Entscheidungen berufen.

## Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Berlin, 6. Juli. Von der „Nord. Alg.“ wird die von der Preußischen Zeitung gebrachte Erklärung der Türke, wonach der Sultan einer temporären Befreiung Bosniens und der Herzegowina unter der Voraussetzung zustimme, daß die vorangehenden Fragen bezüglich des Einmarsches der österreichischen und des Abzugs der türkischen Truppen geregelt würden, als unrichtig bezeichnet. Von einer „Temporär-Befreiung“ sei keine Rede. Ein solcher Ausdruck sei auch mit dem erklärten „Beitritt der Morte zum Antrag Englands“ nicht vereinbar. Die türkischen Delegirten hätten der türkischen Regierung nur eine Befähigung über vorläufige Maßregeln vorbehalten.

Berlin, den 6. Juli. Der „Nat.-Alg.“ wird mitgetheilt, es wäre der österreichischen Polizei gelungen, Fäden nachzumessen, welche von dem Nobiling'schen Attentate nach der russischen Attentate hinüberreichen. Die Entfernung der Berliner Polizeibeamten nach Wien sei damit in Verbindung. Die „Nat.-Alg.“ gibt diese Nachricht mit allem Vorbehale wieder, sie glaubt aber bei der Zuverlässigkeit ihrer Quelle solche nicht vorherhatten zu sollen.

Berlin, 6. Juli. Die heutige (vierzehnte) Kriegseröffnung begann gegen 2½ Uhr und schloß kurz nach 5 Uhr.

## Vocales und Säckeltes.

Sonnabends-Bulletin: Bei Sr. Majestät dem Kaiser nimmt die Beweglichkeit der Arme in erfreulicher Weise zu. Das Allgemeinbefinden ist unverändert gut.

Dem in Lubetsch getretenen Registratur beim Bezirksgericht Petersh., August Walther, und dem Richter Kiesling in Untereichen ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der bekannte Melddagschulmacher, der in Kreischa bei Dresden lebende lsl. pruss. Justizrat Valentin, hat nun selbst den Schulunterricht für seine parlamentarische Laufbahn eingereicht. Er hat seinen bisherigen Wählern in Sonderhausen gedankt, daß er auf jede Wiederwahl verzichte. Er könnte das höchstwahrscheinlich tun.

Der Bundesrat endlich die Mitglieder der Enquête-Kommission über die Lage der kleinen- und Baumwollindustrien. Industric ist ernannt. Diese Kommission besteht aus 9 höheren Beamten und Eltern großer industrieller Gebäuden. Das Königreich Sachsen ist in der Kommission durch den Geh. Reg. Rath Edelthar von Dresden vertreten.

Der kaiserlich russische Gesandte Gustav Gottschalk junior hat sich dieser Tage nach Berlin begeben, um an der feier des 80. Geburtstages seines Vaters, des berühmten Reichs-Geheimen Diplomaten, teilzunehmen.

Die durch den Tod des Geh. Rath Gottschalk erledigte hessische Oberpostdirektion stellte für den Postrat Heinrich in Berlin, zunächst vertretungswise, Aderlassungen.

Zum 2. Wahlkreis (Löbau) ist an Stelle des Graf. Hartmanns in Berlin der sehr tüchtige Kaufmann Isidor Schlesche als Kandidat für den Reichstag aufgestellt worden. Die Fortschrittspartei sucht in einigen von den Konkurrenten bisher vertretenen Wahlkreisen jetzt selbstständig vorgehen zu wollen, doch sieht sie in jedem Falle hiermit ein gewagtes Spiel. In einigen Bezirken hat die Sozialdemokratie bisher nicht wenige Stimmen auf sich vereinigt und so ist bei einer Beziehung zwischen Liberalen und Fortschritt natürlich, daß die Freien Sozialdemokratie wachsen. Unterdessen wurde der Justizrat Dr. Schaffrath, der bisher auch von den Konkurrenten in Döbeln aufgestellt war, wenn die Fortschrittspartei die bisherigen Konservativen abgeworfen werden, von den Döbelner Konservativen fallen gelassen werden und einen Gegenkandidaten erhalten. Im Voigtländen wie man mit dem Verhalten des Abg. Schaffrath Meusel durchaus einverstanden war, verlor die Nationalliberalen in der Person des Superintendenten Landmann ihm einen Gegner zu erwarten. Doch überzeugte man sich in Plauen in einer Wählerversammlung, daß der Finanzrat Meusel die meiste Chancen hat. Für ihn stimmt die ganze ländliche Bevölkerung, ebenso treten für ihn Oelsnig und Blatzneudorf kräftig ein. Herr Abgeordneter Stummel betonte die Notwendigkeit, an der Kandidatur Meusels festzuhalten, um nicht dem sozialdemokratischen Abg. Freytag II. von Leipzig zum Siege zu verhelfen.

In dem bereits erwähnten Dekret über den Bau des neuen Hoftheaters wird aufgeführt, daß in der neu errichteten Finanzministerium aufgestellten Kontrollurtheilung die denkbare Garantie für eine plan- und anklagbare Ausführung und eines Baues zu erblicken gewesen sei. Eine Veränderung hinsichtlich des Raumes und Bekleidungsmittels habe ganz außer Betracht bleiben müssen, da in dieser Beziehung den Beschriften allein beobachtet worden waren und genau die best. Beamten ein Vorwurf nicht zu erheben war. Ein Wechsel in der Person des technischen Leiters des Baues aber erschien schon um deswegen nicht thümlich, weil damit der Fortgang des Baues wesentlich verzögert werden würde, da der neu eintretende Techniker genügende Zeit gebraucht hätte, um sich in die Einzelheiten des Baues zu versetzen, daß er die planmäßige Fortsetzung und Vollendung des Baues hätte garantieren können. Zudem habe das Finanzministerium nach der vom schon damals bewohnten Kenntnis der Verhältnisse des Baues nicht zu der Überzeugung gelangen können, daß dem Architekten Manfred Semper bei Erledigung seiner Aufgabe ein pflichtwidriges Verboten zum Vorwurf zu machen sei. Hierzu kam das Gleiche gilt von der technischen Konkurrenz des Baues, welche in den Gründen des Oberlandbaumeister Hönel lag. Bei einer definitiven Entschließung aber wurde das Gutachten eines bei dem Baue bis dahin völlig unbeteiligten Technikers, eines des technischen Referenten des Finanzministeriums, eingeholt, dem ebenfalls die best. Beamten eine Aktion über alle noch nicht vergebenen Herstellungen und Anschaffungen vorbehalten. Ferner wurden der Architekt Mr. Semper und Landbaumeister Hönel zur Einholung einer Entschließung über das Verhalten bei dem fraglichen Baue veranlaßt. Das Ergebnis des gerichteten Gutachtens war, daß mit der Leitung und Kontrolle des Hoftheaterbaus betraut Techniker wesentlich bessere nicht zu machen waren, daß bei dem Baue zwar manche Kreißbauer und Mißverständnisse vorgekommen, daß die wesentlichen Urtüden der vorgebrachten Anschlagstafel beschreitungen in Verhältnissen lagen, die von den best. Technikern weiter abgewendet, noch mit einiger Genauigkeit vorausgesehen werden konnten. Das erste Gutachten fand seine Bestätigung in einem zweiten technischen Gutachten über die Rechtfertigungsbriefen Semper und Hönel. Letzteres, heißt es in dem Dekret, kann als erlaubt angesehen werden, daß die Kosten dessen, was hergestellt worden ist, nicht als unverhältnismäßig angesehen sind; daß es gelungen ist, mit den aufgewendeten Mitteln ein dem ganzen Lande zur See gereichende monumentale, sämterlich harmonisches Bauwerk herzustellen, welches sich in der Hauptstadt des Reichs der sämterlichen Kreise, role des größten Publikums erfreut; und daß der Bau allenfalls in solcher, höchstlicher Weise und fast ohne alle schweren Unfälle zu Ende gebracht worden ist. Schließlich wird versichert, daß die verbrauchten Mitteln vollständig ausreichten, um den noch erforderlichen Bauaufwand (verhältnismäßig geringfügige doulde) Änderungen und Ergänzungen, da sich bei einem so komplizierten Baue, wie dem eines Theaters, jederzeit einige Mängel zeigen, welche erst durch die Benutzung hervortreten, zu decken. Oberlandbaumeister Hönel ist beauftragt worden, von dem dauernden Zustande und der Benutzung des Hoftheaters sich in fortwährender Kenntnis zu erhalten, zu diesem Zwecke über die verschiedenen Gefahren des selben zu informieren, etwaige Wahrnehmungen aber über eine das Gebäude gefährdende Benutzung dem Finanzministerium sofort anzuziehen. Das Ministerium des lsl. Baues ist erlaubt worden, von allen neuen Errichtungen, Änderungen etc. dem Finanzministerium vorher Anzeige zu machen. Endlich werden die Institutionen der mit der Beaufsichtigung des Hauses beauftragt und dafür verantwortlichen Beamten im Einverständnis mit dem Finanzministerium festgelegt.

Der Verein für Geschichte und Topographie Dresden hält heute Sonntag von 11—1 Uhr Raum, die erste öffentliche Ausstellung seiner Sammlungen (1. Abth.) in seinem Vereinsfeste, II. Peterstraße 19, II. ob. Der Eintritt ist jederzeit kostfrei gestattet. Besonders erwähnenswert unter den gegen 200 ausgestellten Bildern sind mehrere Ansichten der Sprengung und gesprengten Augustusbrücke 1813, des lsl. Großen Gartens, der bissigen Alleen und des ehemaligen Kraut-Mutter-Hauses in der Kreuzgasse 16. Diese Ausstellung bietet in der That vieles Interesse.

Auch Gebüster Wohl, Marlenstraße 5, vis-à-vis Restaurant Uebel, haben die Bette rausgebracht für den folgenden Tag in ihren Schauküchen angebracht.

Die Zahl der vom Kreisratopernale der freien Stadt Wohltdorf im Monat Juni angesetzten Verbrechen, Verstößen und Überstretungen betrug 1865, die Zahl der erfassten Anzeigen 1866, 9 Selbstmorde, 4 Selbstmordverluste, 2 Mordstodesfälle mit tödlichem Gefolge und 14 Verstöße, ohne tödlichen Erfolg sind angezeigt worden, und verhaftet und festsetzt wurden in Gangen 300 Personen, darunter 601 wegen Betteln, Obdachlosigkeit, Landstreichen. An stecknadelstarken Verstößen und öffentlichen Vorgeladenen Personen wurden ermittelt 125, zur Haft gebracht 39. Aus der Stadt erwiesen wurden 310 Personen, des Landes verloren 10. Familien und einzeln stehende Personen wurden als angezeigt angemeldet 356, als weggezogen abgemeldet 879. Die Wohnung gewechselt haben 1330 Familien und selbständige Personen, fremde ohne Bleibenden Aufenthalt wurden angemeldet 15.838, abgemeldet 15.008.

Nach neuester Meldung ist der in Tydin bei Ottau sich vergiftet habende Wölzer wirklich der ehemalige Wiedbadner Hofschauspieler Gustav Müller! Der armen verwaisten Kinder werden sich wohl mitleidige Menschen annehmen.